

*„Konflikte um die deutsche Migrationspolitik“ – Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. John Kannankulam und Marie Hoffmann vom 27.02.2025*

In seiner Begrüßung zur Podiumsdiskussion der bisherigen und aktuellen Schulleitungen vom Freitag, den 28.02.2025, sollte Sebastian Franke die vorabendliche Veranstaltung bezüglich der „Konflikte um die deutsche Migrationspolitik“ mit den Worten würdigen, dass Prof. Dr. John Kannankulam den der Brechtschule seit jeher inhärenten kritischen Geist in die neuen Hallen injiziert habe. Eine – wie ich finde – wunderbare Metaphorik, bedenkt man, dass Herr Prof. Dr. Kannankulam ohne die für ihn prägenden Menschen seiner Oberstufenlaufbahn, wie Siglinde Lischka, vielleicht niemals seine Berufung in Form der „Kritik der politischen Ökonomie“ gefunden hätte.

Es war ein emotionaler, ein authentischer Abend, an welchem Prof. Dr. John Kannankulam und seine wissenschaftliche Mitarbeiterin Marie Hoffmann durch die Geschichte der deutschen Migrationspolitik führten und infolgedessen die beiden Ebenen des Asyls wie auch der Arbeitsmigration beleuchteten. Ihr Fazit: „Das Asylrecht, einst Lehre aus dem deutschen Nationalsozialismus, der Shoa und dem Umgang der Weltgemeinschaft damit, wurde nach und nach beschnitten und ist mit der GEAS-Reform fast vollständig beerdigt.“ Im Gegensatz zu den Protesten in den 1990er Jahren gebe es heutzutage aber nur wenig zivilgesellschaftliche Kritik, obgleich die bereinigte Gesamtschutzquote bei 70% liege und damit zeige, dass die Menschen, die in Deutschland ankommen, relevante Schutzgründe hätten. Entgegen der oftmals zitierten Überlastung der Kommunen hätten im Zuge einer repräsentativen Erhebung aus dem Jahre 2024 zudem nur 5% der knapp 600 Kommunen gegenüber dem DESI angegeben (Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration), sich in einem Notfallmodus zu befinden, also Überlastung im Bezugsrahmen der Unterbringung von Geflüchteten angemeldet.

Entgegen diesen Entwicklungen seien deutsche Unternehmen und der Staat auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. In der Arbeitsmigrationspolitik zeigten sich folglich seit den 1990er Jahren immer weitere Öffnungen: „Ob der wirtschaftlichen Notwendigkeit ist davon auszugehen, dass die Arbeitsmigration nach Deutschland weiter erleichtert wird.“

Dieses insgesamt äußerst zwiespältige und wenig zufriedenstellende Fazit wurde auch in der anschließenden Diskussionsrunde durch das Plenum aufgegriffen: Ob nicht auch Arbeitsmigration langfristige gesellschaftliche Entwicklungen impliziere, die gegenwärtige Spannungen auflösen könnten, oder wie Integrationsmaßnahmen kultiviert werden könnten, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Auch wenn die von Herrn Prof. Dr. Kannankulam anfangs gestellte leninistische Gretchenfrage („was tun?“) natürlich nicht beantwortet werden konnte, so bleibt sie eine der dringendsten Fragen unserer Zeit und wird den „kritischen Geist“ der Bertolt-Brecht-Schule weiter beschäftigen, möchte dieser doch kontinuierlich auch außerhalb des konkreten Lehr- und Lernprozesses genähert werden!

Jan Eisenhauer